

Das Bad ist inmitten der sehr ausgedehnten Fabrik in einem alten Kesselhaus eingebaut und für alle Arbeiter leicht erreichbar. Die Scheidewände sind, auch der Raumerparnis wegen, in *Monier*-Construction ausgeführt.

Jede der 12 Brausebadzellen besteht aus einem Aus- und Ankleideraum und einem Baderaum. Die beiden Räume sind ebenfalls durch eine *Monier*-Wand, in der sich eine Durchgangsöffnung befindet, getrennt.

Das Bad enthält vorn am Eingang rechts ferner eine größere Zelle *b*, die mit Wannen- und Brausebad ausgestattet und den Fabrikbeamten zur Benutzung vorbehalten ist. Dieser Zelle gegenüber

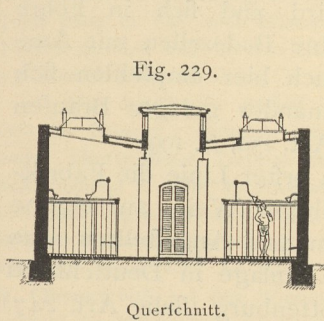


Fig. 229.

Querschnitt.

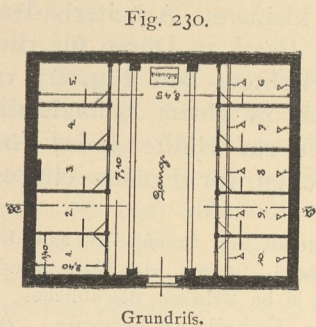


Fig. 230.

Grundriss.

Arbeiter-Brausebad
der Gebr. Heyl & Co.
zu Charlottenburg²³²).

1/250 n. Gr.

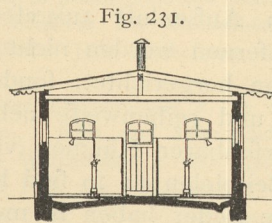


Fig. 231.

Querschnitt.

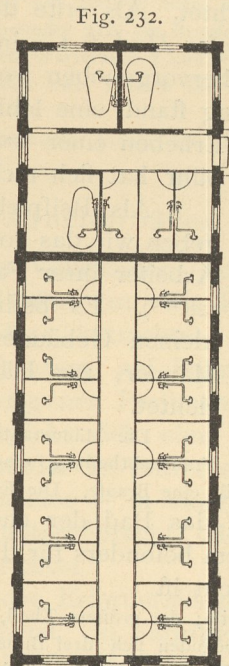


Fig. 232.

Grundriss.

Arbeiterbad der chemischen
Fabrik »Rhenania«
zu Stollberg²³¹).

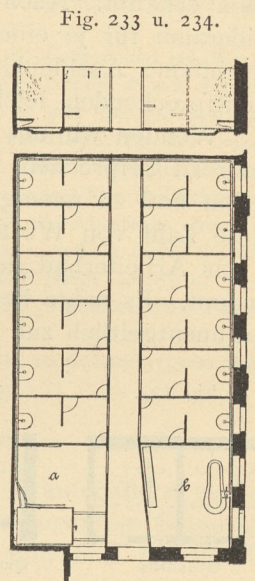


Fig. 233 u. 234.

Querschnitt u. Grundriss.

a. Badewärter.
b. Wannen- und Brausebad für
Beamte.

Arbeiterbad der Portland-
Cement-Fabrik »Stern«
zu Finkenwalde bei Stettin²³³).

1/250 n. Gr.

ist ein etwa gleich großer Raum *a* für den Badewärter gelegen. Hier befindet sich auch, auf eisernen Trägern erhöht gelagert, der eiserne Warmwasser-Behälter, der aus der Fabrik-Wasserleitung gespeist und durch unmittelbaren Dampf mittels eines geräuschlosen Wasseranwärmers geheizt wird. Ein Schwimmhahn bewirkt, daß der Behälter stets bis zu einer bestimmten Höhe gefüllt ist. Das warme Wasser tritt vom Behälter durch ein Rohr zunächst in den mit Thermometer versehenen Mischhahn, zu dem durch ein besonderes Rohr kaltes Wasser zugeleitet werden kann, um die Temperatur des Badewassers regeln zu können.

Die Baderäume können durch Dampfheizung erwärmt werden.

Sämtliche Rohrleitungen haben im Raume des Badewärters Regulir- und Abperrhähne.

²³³) Nach: Deutsche Bauz. 1893, S. 177.